© 29.10.2026, Olaf Jacobsen
Theodor-Rehbock-Str. 7, 76131 Karlsruhe
olaf-jacobsen@in-resonanz.net
www.bibo-rollenwechsler.de
Aktueller Stand: 1.11.2026

Bibo Rollenwechsler – Folge 18: Süßigkeiten

Mama und Bibo sind fast fertig mit dem Einkaufen im Supermarkt. Es liegen schon viele Sachen im Einkaufswagen. Nun kommen sie an den Süßigkeiten vorbei. Bibo greift zu einem Schokoladenriegel und legt ihn in den Einkaufswagen.

„Das will ich haben“, sagt er, während sein T-Shirt genauso rot leuchtet, wie die Verpackung des Schokoladenriegels. Mama sagt: „Ja, ist o.k.“

„Und die Gummibärchen auch.“

Er greift mit rotem T-Shirt ins Regal, holt eine Gummibärchentüte raus und legt sie in den Einkaufswagen. Dann sieht er noch eine Packung mit fünf Lollys. Sie ist durchsichtig und man kann sehen, dass an jedem Lolly ein kleines Spielzeug befestigt ist. So klein, wie die Spielzeuge in den Überraschungseiern. Doch die Tüte steht

sehr weit oben im Regal. Bibo kommt da nicht ran. „Mama? Darf ich auch die Lollys haben?“

Doch bevor Mama antworten kann, ruft Bibo schon: „Hä? Mein T-Shirt ist lila geworden. Wieso das denn?“

„Stimmt“, sagt Mama. „Das kennen wir noch nicht. Warum wird das T-Shirt lila, wenn du fragst, ob du etwas haben darfst?“

Schnell sagt Bibo: „Ich **will** die Lollys haben.“ Und nun wechselt das T-Shirt wieder zur Farbe Rot.

„Darf ich die Lollys haben?“ Jetzt ist es wieder lila.

Und als Mama sagt: „Nein, die Lollys darfst du nicht haben“, wechselt das T-Shirt zu blau. Bibo freut sich erst über das Blau, aber dann sagt er: „Mama, meinst du das ernst? Darf ich die Lollys wirklich nicht haben?“ Das T-Shirt ist wieder lila.

Mama sagt: „Ich finde, das sind jetzt zu **viele** Süßigkeiten. Aber du kannst gerne die Lollys gegen die Schokolade oder die Gummibärchen eintauschen.“

„Ich will aber alles haben!“, ruft Bibo. Sein rotes T-Shirt hat nun auch schwarze

Punkte. Denn es tut ihm weh, dass er nicht alles haben darf.

„Ja, das verstehe ich“, sagt Mama einfühlsam. „Aber dieses Mal muss dein T-Shirt wohl blau bleiben, weil ich noch mehr Süßigkeiten nicht erlaube.“ Das T-Shirt wird blau mit schwarzen Punkten.

Bibo will aber nicht, dass sein T-Shirt blau wird und sagt trotzig: „Ich will aber!“ Dadurch wechselt das T-Shirt zu Rot mit schwarzen Punkten. Mama sagt liebevoll: „Ich glaube, das T-Shirt wird nun immer zwischen blau und rot hin- und herwechseln. Denn ich sage wieder, dass du das **nicht** darfst.“

Bibo will nicht, dass Mama Recht hat. Er will nicht, dass das T-Shirt jetzt immer zwischen blau und rot hin- und herwechselt. Deswegen soll das T-Shirt eine andere Farbe bekommen. Lila oder Grün. Wenn er aber „Na gut“ sagt, damit das T-Shirt lila wird, dann würde er nachgeben. Auch wenn er das T-Shirt grün machen würde und sagt, dass auch Mamas Grenze dazugehört, würde er nachgeben. Er will aber nicht nachgeben. Denn das Nachgeben und Loslassen und Aufgeben

tut jetzt gerade sehr weh. Weil der Schmerz so groß ist, fängt er an zu weinen.

Mama hat Mitgefühl und will ihn in den Arm nehmen. Doch Bibo wehrt sich.

„Ich will nicht!“, sagt er mit blauem T-Shirt, das **sehr** viele schwarze Punkte hat. Bibo sieht die vielen schwarzen Punkte, aber das ist ihm jetzt egal. Er weint einfach laut und herzzerreißend und sagt dabei noch einmal schluchzend: „Ich will **alles** haben!“

„Ja, das verstehe ich“, sagt Mama verständnisvoll. Sie versteht auch seinen Schmerz und dass er sich gerade nicht umarmen lassen will. Deshalb geht sie in die Hocke, wartet einfach und schaut ihren Sohn ganz liebevoll an. Sie stellt alle ihre eigenen Ziele und Wünsche zurück. Wenn sie auch so ein Wunder-T-Shirt tragen würde, dann wäre es jetzt lila. Denn sie begleitet Bibo und seinen Schmerz als lila Mitspieler. Auch wenn es ihr selbst in der Seele weh tut, dass Bibo so weinen muss. In ihren Gedanken bietet sie Bibo ganz viel Geborgenheit an, damit er seine schwarzen Punkte langsam wieder auflösen kann. Gleichzeitig weiß sie, dass sie ihre Grenze

aufrechterhält. Sie will nicht, dass Bibo mehr als zwei Süßigkeiten einkauft.

Nun sagt sie ganz lieb zum weinenden Bibo: „Du kannst nichts dafür, dass ich mich durchsetze und diese Grenze ziehe. **Du** willst unbedingt mehr Süßigkeiten und **ich** will das **nicht**. Und das tut dir **so** weh, dass du weinen musst. Das verstehe ich total gut.“

„Du bist blöd!“ schluchzt Bibo.

„Ja, ich verstehe gut, dass du meine Grenze blöd findest“, sagt Mama einfühlsam. „Und ich hab´ dich dabei ganz doll lieb.“

„Mir egal!“ entgegnet Bibo.

„Ja“, sagt Mama einfach. Sie wartet weiter und bietet Bibo in Gedanken weiterhin ganz viel Geborgenheit an.

Bibo steht noch eine Weile und weint. Er merkt, dass Mama ihn die ganze Zeit liebevoll anguckt. Irgendwann geht er langsam zu Mama hin und kuschelt sich an sie ran. Sie legt ihren Arm um ihn. Er sagt:

„Ich will den Schokoladenriegel nicht – aber die Lollys.“

Mama sieht, dass sein T-Shirt zuerst blau wurde und dann rot. Sie wartet noch ein bisschen, bis Bibo sich wieder bewegt und

zum Einkaufswagen geht. Er nimmt den Schokoladenriegel raus und bringt ihn wieder dorthin zurück, wo er ihn hergeholt hat. Mama steht auf, holt die Lolly-Tüte aus dem Regal und hält sie Bibo hin. Bibo nimmt sie und legt sie still in den Einkaufswagen.

„Jetzt brauchen wir nur noch eine Wasserkiste“, sagt Mama. Bibo schiebt den Einkaufswagen weiter, bis sie zur Getränkeabteilung kommen. Mama stellt eine Kiste auf die untere Fläche des Einkaufswagens. Nun ist aber der Einkaufswagen so schwer, dass Bibo ihn nicht mehr schieben kann. Er sagt zu Mama: „Jetzt musst du schieben.“ Sein T-Shirt wird rot.

„Mach ich“, sagt Mama. Und sie murmelt so nebenbei: „Dadurch bin ich ein lila Mitspieler.“

Sie gehen zu den Kassen. Gerade hat eine zweite Kasse aufgemacht und sie können gleich als Erste zu dieser Kasse gehen und die Einkaufssachen auf das Fließband legen.

Bibo will etwas ausprobieren. Er sagt zu Mama: „Darf ich meine Süßigkeiten selbst auf das Band legen?“

Mama wundert sich über seine Frage. Aber dann sieht sie sein lila T-Shirt, das nur noch ganz wenige schwarze Punkte hat, und sagt: „Das ist wirklich seltsam, dass es lila wird, wenn du fragst, ob du etwas darfst.“

Bibo überlegt: „Vielleicht bin ich auch ein Mitspieler, wenn ich das frage?“

„Ja, das könnte passen“, antwortet Mama. „Wenn **du** mich das fragst, dann bin **ich** die Bestimmerin. Ich kann sagen, ob ich das will oder nicht will. Ich kann bestimmen, ob du etwas darfst oder nicht darfst.“

Mama hat beim Reden aufgehört, die Sachen aus dem Einkaufswagen auf das Band zu legen. Deswegen erinnert Bibo sie jetzt daran. „Du **musst** den Einkaufswagen leer machen.“ Sein T-Shirt wird wieder rot und er ergänzt:

„Und das ist auch neu, dass das T-Shirt rot wird, wenn ich dir sage, dass du etwas tun **musst**.“

Die Frau an der Kasse hatte schon begonnen, die ersten Artikel zu scannen. Aber als sie sieht, wie Bibos T-Shirt die

Farben wechselt, hält sie inne und schaut die ganze Zeit Bibo an.

Bibo merkt das und sagt: „Sie müssen weitermachen!“ Wieder wird sein T-Shirt rot und die Kassiererin lacht und sagt: „Ja, stimmt, du hast Recht. Und du hast ein interessantes T-Shirt an.“

Bibo will noch eine andere Farbe machen. Deshalb sagt er: „Und es gehört auch dazu, dass Mama gleich bezahlen muss.“ Mama lacht, während das T-Shirt grün wird. Sie sieht, dass Bibos T-Shirt keine schwarzen Punkte mehr hat.